

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 39. Neuenbürg, Dienstag den 1. April 1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Fahrniß-Verkauf.

In der Gantfache des Gottlieb Haist, Käufers von hier, kommt die zum Verkauf bestimmte Fahrniß am

Dienstag den 15. April d. J., von Vormittags 8 Uhr an in dessen Wohnung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wobei namentlich vorkommt:

- 1 silberne Cylinderuhr, Bücher, Manns-Kleider, 2 Bettüberwürfe, 1 Bügelteppich, Küchengefchirr, Schreinwerk, ca. 50 Stück Fahndauben, 115 Pfd. neues Reiseisen, eine größere Anzahl alte Fahrreifen, eine Küferpumpe und sonstiger Hausrath.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen. Neuenbürg den 26. März 1879.

R. Gerichtsnotariat.
Haußmann.

Arnbach.

Nach der Vermögens-Abtheilung zwischen Wieland Jakob, Senfenschmied hier, geschieden von der Ehefrau, Koine geb. Weiß, hattet jedes der Eheleute für etwaige künftige Verbindlichkeiten allein.

Den 26. März 1879.

R. Gerichtsnotariat.

Wildbad.

Fahrnißversteigerung.

In der Nachlassfache der Wilhelmine, geb. Traub, Wittwe des Wilhelm Schmid, gew. Malers dahier, kommen in der Schmid'schen Behausung im Aufstreich zum Verkauf:

am Dienstag den 1. April 1879, von Vormittags 9 Uhr an:

- Bücher, Portraits, große und kleine Spiegel mit Goldrahmen, Mannskleider und Leibweiszeng, Oberbetten, Unterbetten, Haipfel, Kissen, wollene Teppiche, Plumeaux, Matrazen, Betttröste, Kopfpolster, Bettvorlagen, Tischvorlagen, Bettüberwürfe, Zimmerteppiche;

am Mittwoch den 2. April 1879, von Vormittags 8 1/2 Uhr an:

- Oberbettziechen, Haipfel- und Kissenziechen, Ober- und Unterleintücher, Tafel- und Tischtücher, Servietten, Tischteppiche, Fenstervorhänge, weiße und gefärbte Rouleaux, Küchengefchirr von Messing, Kupfer, Eisen, Blech,

Holz, Glas, Porzellan und Steingut; Schreinwerk, worunter 1 Sekretär, Kleider- und Weiszengkästen, Commode, Bettladen, Sopha, Fauteuil, gepolsterte Sessel, Rohrseffel;

am Donnerstag den 3. April 1879, von Vormittags 8 1/2 Uhr an:

der Rest des Schreinwerks, Faß- und Bandgeschirr und allerlei Hausrath, worunter 1 Regulator und 1 Waschwindmaschine;

am Donnerstag den 3. April, Nachmittags 2 Uhr:

der Malerhandwerkszeug mit dem Waarenlager und den Musterzeichnungen.

Den 24. März 1879.

R. Amtsnotariat.
Fehleisen.

Dieselsberg.

Haus- und Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Georg Martin Lörcher, Holzhauers von Dieselsberg werden am

Freitag den 25. April 1879, Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Dieselsberg im Aufstreich verkauft:

Die Hälfte an dem zweistöckigen Wohnhause Nr. 37 mit Keller, Backofen, Scheuer und Hofraum oben im Dorf, Anschlag 1000 M

- 1 a 8 qm Gemüsegarten oben im Dorfe 40 M
- 18 a 60 qm Gras- und Baumgarten in der Hofstett 350 M
- 19 a 3 qm Baumacker in der Hofstett 260 M
- 7 a 88 qm Wiese in Hauswiesen 350 M
- 41 a 72 qm Wiese daselbst . . . 860 M
- 68 a 70 qm Acker und Wald im Maisenbacher Ackerle 520 M
- 75 a 87 qm Acker im Jungehansenacker 900 M
- 91 a 80 qm Acker und Laubgebüsch im Maisenbacher Acker . . . 800 M
- 36 a 63 qm Wildfeld und Weg allda 200 M

sämmtlich Markung Dieselsberg.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 19. März 1879.

R. Amtsnotariat Wildbad.
Fehleisen.

Calmbach.

Steinlieferungs- und Zerkleinerungs-Akkord.

Am Freitag den 4. t. Mts., Vormittags 9 Uhr

wird auf der Revierramistanzlei dahier die Lieferung von 375 cbm Sandsteinen auf den Eyachtal-, Halden- und Brandweg, sowie auf die Chauffirten Wege des Distrikts Kalbling und das Zerkleinern von 80 cbm Kalk- und 130 cbm Sandsteinen auf dem Eyachtalweg und dem Kleinenzthalstraße verankordirt. Den 30. März 1879.

R. Revieramt.

Gräfenhausen.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. April, von Morgens 8 Uhr an

kommen aus hiesigen Gemeinewaldungen zum Verkaufe, und zwar an Ort und Stelle: 96 Stück Eichenstämme mit zusammen 118 Fm., theilweise sehr schöner Dualität.

120 Stück Föhrenstämme mit zus. 81 Fm.

Die Zusammenkunft ist beim Rathhause. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 27. März 1879.

Schultheiß Glauner.

Bernbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 7. April d. J., Vormittags 9 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhaus aus dem Gemeinewald Mönchskopf nahe bei Moosbronn zum Verkauf gebracht:

- 106 Stämme Bauholz IV. Cl.,
- 62 Stück Bauhanger,
- 125 Stück Rebspfähle,
- 50 „ Bohnensteden,
- 100 Fm. Nadelholz Prügel,
- 1050 Stück Prügelwellen,

wozu Liebhaber eingeladen werden. Bernbach den 27. März 1879.

Schultheiß Sieb.

Engelsbrand.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 5. April d. J., von Morgens 9 Uhr an

kommen aus hiesigen Gemeinewaldungen auf dem Rathhaus zum Verkauf:



304 Stück Bauholz mit 127,65 Fm.,
440 " Bau- und Gerüststangen mit
79,78 Fm.,
62 Raummeter Prägels Holz.
Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Waldmeister Weinmann.

Privatnachrichten.

D o b e l.

Verloren gegangen

auf dem Wege von Frauenalb nach Herrenalb:

1 schwarzer Schirm und eine
Partie Kleider.

Der Finder wolle diese Gegenstände abgeben an Jakob Friedrich Ruff.

S a l m b a c h.

Wegen Wegzugs verkauft Schul-
lehrer Schöll

am Montag den 7. April d. J.,
von Nachmittags 1 Uhr an
im Aufstreich gegen Baarzahlung:

1 Kuh, 1 halbjähriges Kind, 10 Hühner,
sammt Stall, allerlei Fabrik, darunter
namentlich 1 neuer Strohhuhl, 1 Schub-
karren, 1 Faß 22 Zmi haltend, 1 Wasch-
mang, Haus- und Feldgeräthe; ferner
etwa 1 Eimer weißen 1878er Wein,
4 Simri Roggen und etwas Haber.

Ein Mattenfänger,

für welchen garantiert werden kann, wird
zu kaufen gesucht.

Von wem sagt die Redaktion dies. Bl.

N e u e n b ü r g.

Ein Logis

für eine kleinere stille Familie hat bis 1. Juli
zu vermieten.

Carl Schnepf.

Eine Wirthschaft

in guter Lage oder ein zu diesem Zwecke
geeignetes Haus, im Preise von 5 bis
10,000 Mark wird zu kaufen oder auch zu
pachten gesucht durch

Lazarus Metzger,
Pforzheim.

Güterzieler

werden angekauft durch

Lazarus Metzger,
Pforzheim.

1200 Mark werden gegen 2760 M
Sicherheit in Gebäude
und Gütern aufzunehmen gesucht. Gest.
Auskunft erteilt das Schultheißenamt
Conweiler.

Für einen Confirmanden, der das
Schuhmacherhandwerk

erlernen will, wird ein tüchtiger

Meister gesucht.

Lusttragende Meister wollen sich wenden an
Gottfried Glauer
in Gräfenhausen.

N e u e n b ü r g.

Am Donnerstag ist bei mir
schwarzer und weißer Kalk
zu haben.

Ziegler Rothfuß.

Die Württ. Actiengesellschaft

für Fabrikation von Leim- und Düngmitteln in Reutlingen

empfehl den Herren Gutsbesitzern ihre unter der Controle der Versuchstationen
Hohenheim und Jülich stehenden Fabrikate,

als: **Superphosphate, Kali-Salze, Reutlinger- und Peru-Guano,**
gedämpftes Knochenmehl, Futterknochenmehl etc.

zu geneigter Abnahme.
In Anbetracht der für die Landwirtschaft ungünstigen Zeitverhältnisse, und
um den Herren Oekonomen den Bezug unserer künstlichen Düngmittel zu erleichtern,
nehmen wir gerne Veranlassung, bei unseren sämtlichen Sorten eine Preisermäßigung
von 10% gegenüber unserer offiziellen Preisliste und zwar ohne irgendwelche Beein-
trächtigung der Waare eintreten zu lassen; eine Ausnahme hiervon macht gedämpftes
Knochenmehl, bei welchem wir nur eine Reduktion von 5% gestatten können.

Reutlingen, Anfangs März 1879.

N e u e n b ü r g.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Fagoniren wer-
den angenommen und pünktlich besorbt durch

Adolf Mahler,
Hutmacher.

Gesangbücher, Lesebücher
und alle sonstigen Schulbücher bei

Jak. Meeh.

Pathenbriefe

in reicher Auswahl empfiehlt

Jak. Meeh

K r o n i k.

D e u t s c h l a n d.

Das Mitgliederverzeichnis
der Fraktionen im Deutschen
Reichstage ist erschienen. Nach dem-
selben stellt sich das Stärkeverhältnis der
einzelnen Fraktionen folgendermaßen: Die
Fraktion der Deutsch-Conservativen zählt
57 Mitglieder, die Fraktion der deutschen
Reichspartei 51 Mitglieder und 6 Hospita-
nten, die Fraktion der National-Liberalen
weist 101 Mitglieder auf, die der Fort-
schrittspartei 22 Mitglieder und 2 Hospita-
nten. Die Fraktion des Centrums ist
nächst den National-Liberalen die stärkste,
sie zählt 93 Mitglieder und als Hospitan-
ten die 9 hannoverschen Partikularisten.
Die Fraktion der Polen ist 14 Mitglieder
stark, die Socialdemokraten zählen 9 Mit-
glieder.

G o t t h a, 25. März: Gestern ist, so
schreibt man dem „Kr. Z.“, der Super-
intendent H. aus Wangenheim beim Dorfe
Eberstadt beraubt und ermordet aufgefun-
den worden, ohne daß man den Thäter
kennt. Ferner wurde der Privatier St.
aus Gotha am 22. Nachts beim Nachhause-
gehen zu Boden geworfen, dann betäubt
und seiner Baarschaft beraubt vorgefunden.
Dem Attentäter ist man noch nicht auf der
Spur.

B r e m e n, 25. März. Die Stationen
der Deutschen Gesellschaft zur Rettung
Schiffbrüchiger haben im vorigen Jahre
36 Leben gerettet, gegen 53 im Jahre
1877. Seit dem Bestehen der Gesellschaft
sind durch sie im Ganzen 1033 Menschen,
meist im kräftigsten Alter, am Leben erhal-
ten worden. Die Zahl der an deutschen
Küsten verunglückten Schiffe war geringer
als seit langer Zeit, nämlich nur 40 gegen

61 im Jahre 1877 und 119 beispielsweise
im Jahre 1871, dem Maximaljahre nach
den vorhandenen Aufzeichnungen. Von
220 dabei gefährdeten Personen kamen
nachweislich 27 in den Wellen um. Die
meisten pflegen sich natürlich selbst zu retten;
einigen bringen immer auch andere Schiffe
Beistand.

W ü r z b u r g, 24. März. Die U-
nteroffiziere und Soldaten der
3. Batterie des 2. Artillerieregiments haben
44, die des 2. Trainbataillons 336 Laib
Brod, welche sie sich an ihren reglements-
mäßigen Gebühren abgepart, für die hun-
gernden Bewohner des Spejars
abgeschickt. Bravo!

K a r l s r u h e, 26. März. Gestern
sind von hier höhere Eisenbahnbeamte nach
Jagstfeld abgegangen, um dort mit würt-
tembergischen höheren Eisenbahnbeamten
Verhandlungen zu pflegen. Es soll sich
um die Frage handeln, welche Bahnhöfe
pauz unter württemb. oder badische Ver-
waltung zu nehmen seien.

D u r l a c h, 26. März. Gestern traf,
wie das „D. W.“ erzählt, eine hiesige
Familie ein beklagenswerther Unglücksfall.
Ein halbjähriger Knabe schlief in seinem
Chaischen, als die Mutter desselben sich
nur kurz von Hause entfernte und dabei
die Aufsicht den übrigen ihrer Kinder über-
trug; die letzteren aber entfernten sich auch
von dem Schlafenden, und als sie wieder-
kehrten, lag der Knabe tot am Boden, er
war aus dem Chaischen auf den Kopf und
die Nase gefallen und in dieser Lage erstickt.

D e u t s c h - R u s s i s c h e s. Aus der
Reihe der Festtelegramme, die der Kaiser-
liche Geburtstag wie immer so auch dies-
mal von allen Richtungen der Windrose
her über Kundgebungen zu Ehren des
Tages gebracht hat, schreibt die Berl. Trib.
u. A.:ragt ein telegraphischer Bericht
aus St. Petersburg durch seine politische
Bedeutung unverkennbar hervor. Der
deutsche Botschafter am russischen Hofe
hat das Geburtsfest seines Souverains zum
Anlaß einer scharf markirten Abweisung
aller Verjeningen benutzt, die aus gewissen
publicistischen Bestimmungen haben und
drüben glaubten folgern zu können, daß
es mit der deutsch-russischen Freundschaft
zu Ende gehe. Der deutsche Botschafter
in St. Petersburg hat bei dem Festbanket
zu Ehren Kaiser Wilhelm's nicht nur zu
den dort versammelten Festgenossen, er hat
im weitesten Sinne des Wortes „zum Fenster
hinaus“ und zwar von einem Gabe Europas

bis zum andern gesprochen, wenn er den Wunsch ausdrückte, von Zenen vernommen zu werden, „die sich vermaßen, an der Freundschaft der Kaiser beider Reiche zu rütteln.“ Diese Freundschaft steht, so verständig der deutsche Diplomat, so fest wie immer, ja fester als je. Der Toast des Generals von Schweinitz vom 22. März zerreiht die Kugel, in deren trüber Hülle man ein diplomatisches Ereigniß ersten Ranges versteckt glaubte, vollständig. Es zeigt sich, daß der Sturm, der das Band zwischen Deutschland und Rußland angeblickt gelockert, nur in Zeitungen gewüthet, daß aber an den „thurnhoch“ erhabenen Beziehungen beider Reiche dadurch nicht im Entferntesten gerührt worden ist. Der Toast des deutschen Vorschalters, der den Souverain vertritt, ist sicherlich kein bloßes Stegreifprodukt; seine Darstellung der Situation hat die Wahrscheinlichkeit sorgfamer Erwägungen für sich, und die Devise, die er der Freundschaft beider Kaiser gab, wird, so lange die Träger dieser Freundschaft leben, auch für die politischen Beziehungen beider Reiche Geltung haben: — „fester als je!“

Württemberg.

Das Regierungsblatt No. 7. vom 25. März enthält eine Königl. Verordnung, betr. die Ermächtigung der Stadtgemeinden Stuttgart, Crailsheim, Ravensburg, Tübingen, Ulm, Weingarten, Hall, Cannstatt, Gmünd, Heilbronn, Aalen, Friedrichshafen, Neulingen, Langenau zu Fortsetzung der Erhebung örtlicher Verbrauchsabgaben bis 31. März 1881. Vom 20. März 1879.

Das Regierungsblatt No. 8 vom 27. März enthält eine Königl. Verordnung vom 23. März, betr. die Veröffentlichung des am 15. Nov. 1878 zwischen Württemberg und Baden abgeschlossenen Zusatzvertrags zu dem Staatsvertrag vom 4. Dezember 1850 über die Eisenbahnverbindung zwischen Mühlacker und Bruchsal (der Inhalt des Vertrags ist aus dem Kommissionsberichte und den Kammerverhandlungen bekannt); eine Königl. Verordnung vom 23. März, betr. die Ermächtigung der Stadtgemeinde Ehlingen zu Erhebung örtlicher Verbrauchsabgaben von Bier (65 S f. 100 l), Fleisch (4 M f. 100 ko) und Gas (2 S f. 1 cbm).

Vom 1. April d. J. an treten im innern württ. Postverkehr und im Wechselverkehr mit den anderen Postgebieten nachstehende Aenderungen ein: Für unzureichend frankirte Drucksachen und Waarenproben wird dem Empfänger fortan nur der doppelte Betrag des fehlenden Portothteils in Ansatz gebracht, wobei Bruchtheile einer Mark nöthigenfalls auf eine durch 5 theilbare Pfennigsumme aufwärts abgerundet werden. Drucksachen und Waarenproben, welche den Bestimmungen der Postordnung nicht entsprechen, oder unfrankirt sind, gelangen nicht zur Absendung. Der für die Uebermittlung von Geldern durch Postanweisung zulässige Meißbetrag wird auf 400 M erhöht. Eine Erhöhung des Meißbetrages der Gebühr für Postanweisungen findet nicht statt.

Die Sammlungen für die Ueberschwemmten in Szegedin haben in Stuttgart die schöne Summe von 20,000 Mark ergeben.

Stuttgart, 26. März. Die letzte Gantliste des „Staatsanzeigers“ zeigte die große Zahl von 80 Gantfällen in abgelaufener Woche, wobei wiederum der bemerkenswerthe Umstand hervortrat, daß der größte Procentsatz, 20 % der Berganteten, dem Stande der kleinen Landwirthe und Tagelöhner angehört. Das nächstgrößte Kontinuant stellen die Wirthe mit 12 Fällen. Bei ersteren wird wohl hauptsächlich der hohe Grundzins, der durch den Werth der Bodenerzeugnisse nicht Deckung findet, bei den Wirthen die übermäßige Konkurrenz Ursache des Ruins sein.

Freudenstadt, 24. März. Gestern Samstag kaufte Jemand von hier ein Quantum Butter auf dem Wochenmarkt. Als er die Butter zu Hause aufschnitt, war das Innere des Ballens mit Mehl zc. ausgefüllt.

Vaihingen, 27. März. Die Schnepfenjagd im Vaihinger Oberamt scheint sehr ergiebig, wenigstens wurden nach dem „St. A.“ auf der Jagd des Frhrn. v. Neuwirth in Kleinglattbach vom 22. bis 25. März nicht weniger als 27 Stück geschossen.

Gmünd, 28. März. In heutiger Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde der Neubau eines evangelischen Volksschulhauses beschlossen. Das Schulgebäude soll seinen Platz auf der sogen. „Bauhütte“ in der Nähe des Oberamtsgerichts-Gefängnisses finden.

Balingen, 28. März. Jak. Frommer, Deconom hier, ein friedlicher und geachteter Bürger, wurde vor wenigen Tagen von der als böseartig bekannten Kuh eines Nachbarn unversehrt angefallen und derart ungerichtet, daß er in Folge der erhaltenen Verletzungen heute früh seinen Geist aufgab. Derselbe hinterläßt eine Wittwe und sechs unmündige Kinder und ist das Verdauern um diese unglückliche Familie ein allgemeines. (N. L.)

Ellwangen den 24. März. In der gestrigen Nacht fand ein hiesiger Thierarzt seinen Tod auf der Bahn zwischen Buch und Schwabsbach. Derselbe benützte zum Heimweg das Bahngeleis und stürzte in einen Durchlaß. Heute morgen fand man dessen Leiche. Es scheint, daß er durch den Sturz bewußtlos wurde und in der eifrig kalten Windnacht erfroren ist. (S. M.)

Den im letzten Blatt enthaltenen Bericht unseres Correspondenten über die Festlichkeit in Löffena u müssen wir dahin berichtigen, daß auf dem Rathhaus nicht die Uebergabe der Medaille an den Schult heißen Dechste, sondern die Beglückwünschung desselben stattgefunden hat; die Medaille ist ihm auf das Höchste Geburtsfest Seiner Majestät mit einem Schreiben Seiner Excellenz des Herrn Staatsministers des Innern unmittelbar zugesendet worden.

Neuenbürg, 30. März. Heute starb der älteste Bürger der Gemeinde: Hr. J. F. Bürgenstein, gewes. Conditor. Er stand im 85 Lebensjahre, hatte sich im allgemeinen einer guten Gesundheit zu erfreuen, bis vor wenigen Jahren sich auch bei ihm die Beschwerden des Alters einstellten.

Vor Kurzem hat die K. Straßenbauverwaltung entlang der Straße zwischen Höfen und Calmbach einen Baumstamm vollziehen lassen. Jeden Vorübergehen

den muß es nun aufs unangenehmste empören, zu sehen, daß an diesem dankenswerthen, das Auge erfreuenden, dem allgemeinen Besten dienenden Werke, eine im höchsten Grade flegelhafte Rohheit verübt worden ist durch vandalisches Abbrechen und Abreißen von mehr als der Hälfte dieser jungen Bäume. — Für ein solch erbärmliches Subjekt, das durch diesen Frevel auf die Stufe sinnloser Thiere herabgesunken, wäre eigentlich amerikanische Lynchjustiz auf Ort und Stelle das angemessenste.

Ein neues Stück Wildbad.

(Aus dem Schwab. Merkur).

(Schluß.)

Im Pavillon der warmen Quelle finden wir die Namen von 8 Fürsten, welchen die Entwicklung Wildbads besonders viel zu danken hat; es sind 1) Graf Eberhard der Greiner 1367; 2) Graf Eberhard im Bart 1480; 3) Herzog Christoph 1567; 4) Herzog Johann Friedrich 1623; 5) Herzog Karl Eugen 1788; 6) König Friedrich 1810; 7) König Wilhelm 1862 und 8) König Karl 1878. Im Musikpavillon ist der Baukünstler einem internationalen Zuge gefolgt; hier finden wir in passenden eleganten Schilden, neben den Namen von 6 deutschen Komponisten: Mozart, Beethoven, Haydn, Schumann, Wagner, Strauß, je 2 Russen: Glina, Zwow; 2 Engländer: Balse, Wallace; 2 Franzosen: Auber, Boieldieu; 2 Italiener: Verdi, Bellini. In der Kuppel sind noch weiter angebracht die Namen von Weber, Schubert, Mendelssohn und Meyerbeer. In den Bogenzwickeln des Musikpavillons sind kleine musizirende Knaben, welche Flöte spielen, Schalmey blasen, Triangel schlagen zc. Was die farbige Behandlung des Baues anbetrifft, so trägt die gesammte Eisenkonstruktion den Anstrich der Bronze. Vergoldung ist nur äußerst spärlich, aber mit um so größerer Wirkung angebracht. Vergoldet am Bau selbst sind nur die Königl. Wappen, an der Kuppel die Grate, die Schwane, und über dem Musikpavillon die Lyra (den Besuchern der Weihnachtsausstellung des württemb. Kunstgewerbevereins wohl bekannt.) Die Holztheile des Daches sind mit einfachem Ornament in tiefen gedämpften Farben behandelt. Ob der Bau einem Bedürfnis entspreche? Statt jeder Antwort verweisen wir auf die Thatsache, daß diese Halle seit der Stunde, da sie eröffnet worden, der Mittelpunkt des Vadelebens geworden ist; von Morgens früh bis Abends spät, wenn die Lampe gelöscht wird, ward von der Eröffnung an die Halle nie von Besuchern leer. Die umliegenden Bauten, das romanische K. Badhotel mit den großen Bädern, das Katharinenstift, sind Bauten, wie sie in jeder anderen Stadt auch stehen könnten; eine Halle wie diese kann nur in einem Badeorte stehen; sie ist der charakteristische Bau eines großen Badeortes. Fast noch mehr als die Umgebung ist das Profil der Stadt verändert worden. Wohin man auch den Schritt diesen Thalwänden entlang lenken mag, überall folgen dem Wanderer diese zierlichen Kuppeln mit ihren goldschimmernden Kanten. Ob ein zweiter Badeort eine so stattliche, durch und durch



künstlerisch gedachte Halle besitzt? wir wissen es nicht. Daß sie aber für Wildbad nicht bloß eine Fierde, sondern eine Nothwendigkeit war, geht aus der ganzen Sachlage hervor: Wildbad ermangelte bisher eines leicht zugänglichen, großen, lustigen, heiteren Raumes, eines Versammlungsortes, der bei trübem Wetter Schutz, unter allen Umständen aber einen Vereinigungspunkt für Alle bieten konnte. Daß dieser jetzt geschaffen worden, daß er hart am Eingange in die Agl. Anlagen, am Ufer der rauschenden Enz sich errichten ließ, ist ein neuer Vorzug des weltberühmten Bades und ein weiterer Beweis, wie sehr von Seiten der Regierung der Werth dieses Bades erkannt worden. Die Folgen dieser Fürsorge drücken sich in Zahlen aus. In den 9 Jahren von 1814—1822 fanden sich in Wildbad jährlich 6—800, im Ganzen 5712 Kurgäste ein. 1828 wurden 10,285 Bäder abgegeben. Von 1868 an hat das Bad jährlich mehr Gäste gesehen, als in den oben bezeichneten 9 Jahren zusammengenommen. 1863 wurden 78,108, 1867 84,159, 1871 111,536 u. s. w. Bäder abgegeben. Wie die Anlage der Eisenbahn Pforzheim-Wildbad und andere Verbesserungen der Neuzeit, so wird auch diese neue Halle dem Badeort und seinen Gästen zu Nutz und Frommen gereichen.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 25. März. Aus Südbungarn kommen abermals ernüchterte Meldungen von Wassergefahr. In Zittel ist heftiger Oststurm, die Bogen der Theiß gehen über die Dämme zweier Buchtungen. Bei Dewarony, im Bekser Comit, ist der Damm des Flusses Beretyo, eines Nebenflusses des Körös, an drei Stellen durchbrochen, das Wasser überfluthet stündlich tausende Joch schönster Saaten. Die Stadt, 12,000 Einwohner, ist gefährdet.

A u s l a n d.

Die französische Regierung hat mit Wirkung vom 24. d. M. an das Verbot der Einfuhr von Rindvieh, Schafen und anderen Wiederkäuern, ferner von Häuten und sonstigen von genannten Thieren herührenden Produkten in frischem Zustande aus Deutschland wieder aufgehoben.

Petersburg, 26. März. Mit jedem Tage zeigt es sich mehr, in wie hohem Grade die Russische Gesellschaft vom Nihilismus vollständig durchwühlt und zerlegt ist. So meldet man neuerdings aus Odessa, daß dort ein 17jähriger Gymnasiast, der Sohn des in Polhynien ansässigen Polnischen Gutsbesizers Martin Zalewski, von seinen Mitschülern ermordet worden ist, weil er ihrer Aufforderung, in den nihilistischen Geheimbund einzutreten, nicht Folge leisten wollte, vielmehr seinen Eltern von dem Sachverhalt Mittheilung machte und sie eruchte, ihn aus Odessa zu entfernen, weil er dort für sein Leben fürchte. Als der Vater auf diese Bitte hin nach Odessa kam, fand er nur noch die Leiche seines Sohnes, der Tags vorher ermordet worden war, vor. Der Terrorismus, den die nihilistische Sekte verbreitet, ist nach diesen Thatfachen zu urtheilen, wahrhaft erschreckend.

Miszellen:

In Rußland.

Zeit-Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung.)

— Ich verzeihe ihm! sagte sie rasch. Aber wollen Sie mir dagegen eine Bitte gewähren?

— Jede, sie möge sein, wie sie wolle.

— Herr Graf, Sie sind mit dem Fürsten befreundet . . .

— Er schützt unsere Familie.

— Ich bin dem wahrhaft edeln Manne zu großem Danke verpflichtet . . .

— Sprechen Sie, Mademoiselle!

Amely sah verwirrt auf den Fürsten, den sie in der Hand hielt.

— Der Fürst, mein Wohlthäter und Schützer, flüsterte sie, und mehr noch die Fürstin würden mich für undankbar halten, wenn sie erführen, was mir in der Kirche und bei dem Pavillon widerfahren ist. Es liegt mir daran, daß diese traurigen Scenen ein Geheimniß bleiben.

— Mein Offizierswort bürge Ihnen dafür, daß der Fürst durch mich nichts erfährt.

— Es bemächtigt sich meiner von Zeit zu Zeit eine Gemüthsstimmung, die zu bekämpfen ich mich vergebens bemühe, fügte Amely leise und schmerzlich hinzu. Wästen meine Wohlthäter, die Alles aufbieten, mich zu zerstreuen, daß es Augenblicke gibt, in denen ich mich hier nicht glücklich fühle, sie würden mir sofort die Rückreise gestatten, und ich kann noch nicht reisen — ich will nicht — ich muß noch bleiben!

— Mademoiselle, jene beiden Kinder waren Zeugen . . .

— Ich habe sie den Vorfall so aufzufassen gelehrt, daß sie mich nicht verrathen können, selbst wenn sie plaudern. Gott wird mir diese unschuldige List verzeihen, die Niemanden Nachtheil bringt. Mein Herr, Sie haben mir Ihr Wort gegeben — ich nehme es dankbar an. Und können Sie auf den alten Herrn einwirken, der mich in dem Pavillon überraschte —

— Zweifeln Sie nicht, ich werde ihn zu bestimmen wissen.

— So werde ich Sie zu der kleinen Zahl Derer zählen, denen ich für die ganze Dauer meines Lebens verpflichtet bin.

Die Worte begleitete Amely mit einem dankbaren Blicke.

Feodor fühlte sein ganzes Wesen davon durchdrungen.

— Wäre es mir doch vergönnt, sprach er leise, mehr für Sie zu thun, so viel, daß Sie sich bei uns ganz glücklich fühlen.

— Ach, wie muß ich Ihnen erscheinen! flüsterte sie zurück, und eine Thräne stahl sich in ihr schönes Auge. Die Vorsehung hat mich in den Kreis so guter Menschen geführt, und ich kann ihnen nicht mit einem heitern Angesichte, mit einer völlig wolkenlosen Stirn entgegentreten.

— Sie drückt ein Kummer?

— Ein bitterer Kummer! antwortete sie, schmerzlich das reizende Köpfcgen wiegend.

— Können Reichtum und Ansehen diesen Kummer lindern, so genügt ein Wort.

Amely erhob sich in großer Bewegung.

— Mein Herr, Sie gehen in Ihrem

Interesse für eine Fremde so weit, daß meine Stellung Ihnen gegenüber fast peinlich wird. Ihre Theilnahme wird nur so lange meinem leidenden Gemüthe wohlthun, als sie die zwischen uns liegenden Schranken nicht überschreitet.

— Glauben Sie an meine aufrichtige Theilnahme, Mademoiselle Amely, versicherte Feodor, dem die ruhige Würde und der milde Ernst der jungen Dame imponirten.

Sie kennen meinen Namen? fragte sie verwundert.

— Ich habe ihn in dem Dome von den Kindern gehört — er wird meinem Gedächtnisse nie entschwinden! wagte er mit gepreßter Stimme hinzuzusetzen.

— In einer unbeschreiblichen Verwirrung flüsterte Amely:

Herr Graf, ich bitte, führen Sie mich in den Saal zu der Fürstin zurück.

Feodor bot ihr den Arm; er fühlte, daß die Sängerin zitterte.

— Sie haben sich noch nicht völlig erholt, sagte er besorgt.

— Fürchten Sie Nichts, ich fühle mich wohl, Herr Graf! antwortete sie lächelnd.

Beide traten in den Saal. Feodor führte die Dame zu der Fürstin, die ein eifriges Gespräch mit der alten Gräfin von Orlow unterhielt.

— Dort kommt die Perle meines Gatten! flüsterte die Herrin vom Hause. — Am Arme Ihres Sohnes.

Die Sängerin verneigte sich vor den Damen. Die Fürstin stellte sie der Gräfin mit den Worten vor:

— Mademoiselle Detroit, die Lehrerin meiner Kinder!

— Sie sind nicht Sängerin vom Fach? fragte freundlich die alte Dame.

— Nein, gnädige Frau.

— Um so mehr muß ich Ihre Virtuosität und Ihr schöne Stimme bewundern, die Sie in die Reihe der ersten Künstlerinnen stellen.

— Sie urtheilen zu mild und rücksichtslos.

Setzen Sie sich zu uns, Amely! sagte die Fürstin. Der Bruder meiner verehrten Freundin läßt Sie durch mich um Ihre Hand für den Tanz bitten. Ihr Gesang hat den alten Herrn entzückt, der sich sehnt, Ihnen seine Bewunderung auszudrücken. Sie verzeihen mir, daß ich ihm Ihre Genehmigung im Voraus zugesichert habe.

(Fortsetzung folgt.)

Ein schöner Zug in dieser schweren Zeit der Noth wird von Hensburg gemeldet: Ein Arbeiter, welcher bei einem Bäcker früher stets bezahlte, in der letzten Zeit aber sein Brod auf Kredit nahm, blieb lange ganz aus. Der Bäcker, hierüber unruhig, begab sich zu dem Arbeiter und traf denselben mit seiner Familie bei Tisch. Bei seinem Eintritt wurde rasch die Schüssel verdeckt. Auf eifriges Bitten des Bäckers löstete man das Tuch, und er sah nun zu seinem nicht geringen Erstaunen — geröstete Kartoffelschalen. Der Edelherzige legte sofort 15 M auf den Tisch und erlaubte dem Arbeiter, so lange Brod gratis zu holen, bis er wieder zu Geld gekommen sei.